



Amtlicher Theil.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 1. August d. J. dem Professor an der Staatsgewerbeschule in Graz Karl Sacher in Anerkennung seines verdienstlichen Wirkens in Schule, Gewerbe und Kunst das goldene Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 13. August d. J. in Anerkennung vieljähriger treuer Berufstätigkeit dem Fabrikwerksführer Andreas Gruber in Schladming das silberne Verdienstkreuz mit der Krone und dem Hofnarr Michael Madelberger in Graz sowie dem Färbergehilfen Heinrich Stichnote in Fürstentfeld das silberne Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

Erlaß des Finanzministeriums vom 17. August 1882,

womit die Bestimmungen über die Hinausgabe neuer Banknoten à 1000 fl. kundgemacht werden.

Die österreichisch-ungarische Bank wird am 1. September 1882 mit der Hinausgabe von Banknoten zu 1000 fl. ö. W., welche die Firma der „österreichisch-ungarischen Bank“ und das Datum vom 1. Mai 1880 tragen, beginnen und die jetzt unter der Firma der „Priv. österr. Nationalbank“ in Umlauf befindlichen Banknoten zu 1000 fl. ö. W., mit dem Datum vom 1. März 1858, einberufen und einziehen.

Auf Grund des Artikels 89 der Bankstatuten (R. G. Bl. Nr. 66 ex 1878) haben die I. I. Regierung der im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder und die kön. ungarische Regierung im Einvernehmen mit dem Generalrathe der österreichisch-ungarischen Bank beschlossen, daß die Einziehung nach den in der diesbezüglichen Kundmachung der österreichisch-ungarischen Bank festgesetzten Bestimmungen erfolge.

Dunajewski m. p.

Verordnung der Ministerien des Handels, des Innern und der Finanzen vom 9. August 1882,

betreffend die ausschließliche Verwendung von Präcisionswagen und Präcisionsgewichten zur Abwägung von Gold- und Silberarbeiten und Juwelen sowie von Gold- und Silbermünzen im öffentlichen Verkehre.

§ 1. Zur Abwägung von Gold- und Silberarbeiten und Juwelen sowie von Gold- und Silbermünzen im öffentlichen Verkehre dürfen nur Präcisionswagen und Präcisionsgewichte verwendet werden.

§ 2. Uebertretungen dieser Vorschrift sind nach der Ministerialverordnung vom 30. September 1857 (R. G. Bl. Nr. 198) zu bestrafen.

§ 3. Gegenwärtige Verordnung tritt drei Monate nach ihrer Kundmachung in Wirksamkeit.

Zaaffe m. p. Dunajewski m. p. Pino m. p.

Am 17. August 1882 wurde in der I. I. Hof- und Staatsdruckerei in Wien das XXXIX. Stück des Reichsgesetzblattes, vorläufig bloß in der deutschen Ausgabe, ausgegeben und verlegt.

Dasselbe enthält unter Nr. 111 den Erlaß des Finanzministeriums vom 17. August 1882, womit die Bestimmungen über die Hinausgabe neuer Banknoten à 1000 fl. kundgemacht werden;

Nr. 112 die Verordnung der Ministerien des Handels, des Innern und der Finanzen vom 9. August 1882, betreffend die ausschließliche Verwendung von Präcisionswagen und Präcisionsgewichten zur Abwägung von Gold- und Silberarbeiten und Juwelen sowie von Gold- und Silbermünzen im öffentlichen Verkehre.

(„W. Btg.“ Nr. 188 vom 17. August 1882.)

Erkenntnis.

Das I. I. Landesgericht Wien in Strafsachen als Presbialsgericht hat auf Antrag der I. I. Staatsanwaltschaft erkannt, daß der Inhalt des in der Nr. 63 der periodischen Druckschrift „österreichisch-ungarische Bezeitung“ der „Kamerad“ ddo. August 1882 enthaltenen (zweiten) Artikels mit der Aufschrift „Zur Armeereform“ seinem ganzen Umfange nach, insbesondere aber in den zehn letzten Absätzen von „Die Heeresverwaltung scheint soeben“ bis „alles lieber beim Alten zu lassen“ das Vergehen gegen die öffentliche Ruhe und Ordnung nach § 309 St. G., respective nach Art. IV des Gesetzes vom 17. Dezember 1862, Nr. 8 R. G. Bl. vom Jahre 1863, begangen, und hat nach § 493 St. P. O. das Verbot der Weiterverbreitung dieser Druckschrift ausgesprochen.

Nichtamtlicher Theil.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie die „Agrarmer Zeitung“ meldet, der griechisch-orientalischen Gemeinde in Martinci für die Restauration ihrer Filialkirchen 300 fl. und, wie das ungarische Amtsblatt meldet, für die durch eine Feuersbrunst geschädigten Bewohner von Facskó 500 fl., für jene von Ehyzské 400 fl., dann für den Diurnistenverein in Budapest 200 fl. zu spenden geruht.

Feier des Geburtsfestes Sr. Majestät des Kaisers.

Anlässlich des Allerhöchsten Geburtsfestes Seiner Majestät des Kaisers macht sich die heimische Presse ohne Unterschied der Parteistellung zum Dolmetsch der loyalen und dynastischen Gefühle, welche alle Schichten der österreichischen Bevölkerung ohne Unterschied der Nationalität, der Confession und des Standes befeelen. Das „Fremdenblatt“, die „Wiener Allgemeine Zeitung“, die „Presse“, das „Extra-Blatt“ und die „Tribüne“ reproducieren in dieser Richtung vollinhaltlich den Artikel der „Wiener Abendpost“ vom 17. d. M. Die „Vorstadt-Zeitung“ schreibt: „Der kaiserliche Geburtstag wird heute in der herkömmlichen Weise gefeiert werden. Die „Wiener Abendpost“ macht sich zum Echo der Glückwünsche, welche die Völker Oesterreichs am heutigen Tage ihrem Monarchen widmen.“ — Das „Vaterland“ sagt: „Se. Majestät der Kaiser feiert heute Sein zwei- und fünfzigstes Geburtsfest, und mit Ihm feiern die Völker Oesterreichs dankend den Tag, an welchem ihnen Gott den Monarchen geschenkt, der in glücklichen wie in leidensvollen Tagen nicht abgelassen hat, sich mit ganzer Kraft dem Wohle Seines Reiches, dem Glücke Seines Volkes zu widmen. . . Wäge es Ihm beschieden sein, noch eine lange Reihe glücklicher Decennien Seine treuen Völker zu beherrschen und darin schon hienieden den Lohn für ein seltenes Maß treuester Regentensorge zu empfangen.“ — Die „Salzburger Zeitung“ schreibt: „Ein goldener Tag ist im Jahre, dessen Wiederkehr die Völker Oesterreichs stets mit Freude und Jubel begrüßen. Es ist der Tag, an welchem unser Kaiser und Herr das Licht der Welt erblickte. Dieser Tag ist ein Festtag in Oesterreich. An diesem Tage ist nur ein Ruf, nur ein Wunsch: Gott erhalte, beschütze und beschirme den Kaiser. Dieser Ruf schallt durch die ganze Monarchie, auf dem Flachlande, im Berglande, am Meeresstrande. Hier gibt es keinen Unterschied. Von der entlegensten Alpenhütte bis zum einsamsten Pustadorfe findet dieser Ruf sein Echo. Er ergreift die Massen, entzündet die Herzen, flammt vor den Altären, begeistert den Mann, den Jüngling und zündet in den Herzen der Kinder. Heute blicken die Völker zu der edelsten Fürsichtigkeit, die Herr und Vater aller ist. Auch in Salzburg, Stadt und Land, ist heute kein anderer Wunsch als: Gott erhalte, beschütze und beschirme unseren Kaiser Franz Josef.“

Ueber die Festlichkeiten in der Reichshaupt- und Residenzstadt Wien sowie in den Provinzen liegen nachstehende Berichte vor.

Wien, 18. August. Die Feier des Allerhöchsten Geburtsfestes Sr. Majestät des Kaisers wurde heute wie alljährlich in solenner Weise begangen. Um 5 Uhr früh wurde die militärische Feier des Tages durch vierundzwanzig Kanonenschüsse auf der Schmelz sowie durch eine Reveille am Hof und in den Kasernen eingeleitet. Um 8 Uhr früh wurde, von schönem Wetter begünstigt, ein feierlicher Gottesdienst und eine Parade auf dem Schmelzer Exercierplatze abgehalten. Hierzu waren sieben Infanterieregimenter, das Husarenregiment Nr. 8, das Ulanenregiment Nr. 2, die Feldartillerie-Regimenter Nr. 7 und 11, das Festungsartillerie-Bataillon Nr. 10, das Trainregiment Nr. 1, mehrere combinirte Abtheilungen und die Frequentanten der militärischen Schulen unter dem Commando Sr. Excellenz des Herrn Landescommandierenden F. W. Baron Bauer ausgerückt. Die Truppen waren gegen 8 Uhr früh, in drei Treffen formirt, mit der Front gegen Schönbrunn auf dem Paradeselde aufgestellt. In kurzer Entfernung von der Mitte der Front waren das Kapellenzelt und die Bette für die

hohen Herrschaften errichtet. Nächst dem Schmelzer Friedhofs versammelten sich die zur Parade erschienenen fremdländischen Militär-Attachés, die dienstfreien Generale, darunter Ihre Excellenzen F. W. Graf Huny, Divisionär F. W. Fürst Windisch-Grätz, F. W. Baron Blasitz, der General-Cavallerie-Inspector F. W. Graf Bejacevich, dann der Brigadier G. M. Edler von Reß, viele Stabs- und Oberofficiere, während die nicht berittenen Officiere und Militärbeamten beim Kapellenzelt Aufstellung nahmen. Kurz vor 8 Uhr erschien Se. I. und I. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Albrecht in offener Hofequipage, stieg sofort zu Pferde und ritt nach der Begrüßung durch die Suite und nach der militärischen Meldung durch Se. Excellenz F. W. Baron Bauer gegen den rechten Flügel der Truppen. Nachdem Se. I. und I. Hoheit, gefolgt von der Suite, unter den Klängen der Volkshymne die Fronten der drei Treffen abgeritten hatte, begab sich höchstersehr zum Kapellenzelt und wohnte dort dem vom hochw. Herrn Feldbischof Dr. Grucha celebrierten Feldgottesdienste bei. Während der Messe wurden von den Truppen bataillonsweise die drei Generalabtheilungen abgegeben und von den Feldbatterien die Geschüßsalven gelöst. Nach Beendigung des Feldgottesdienstes erfolgte die Defilierung. Gegen 9¹/₂ Uhr war die Parade zu Ende und rückten die einzelnen Abtheilungen in ihre Dislocationen ab.

Um 11 Uhr vormittags fand in der Domkirche zu St. Stephan ein feierliches Hochamt statt. In der festlich beleuchteten Kirche bildete Militär und vor der Kirche Sicherheitswache in voller Parade Spalier. Um 10¹/₂ Uhr begann vor dem Riesenthore die Aufahrt der Staatswürdenträger und der dem Festgottesdienste anwohnenden Persönlichkeiten. Es erschienen Ihre Excellenzen die Herren: Minister des kais. Hauses und des Außern Graf Kálnoky, Ministerpräsident Graf Taaffe, die Minister Graf Falkenhayn, Dr. Pražák, Baron Conrad-Eybescheld, Dr. Ritter von Dunajewsky und Baron Pino, der Präsident des Obersten Rechnungshofes Fürst Adolf Auerperg, der erste und der zweite Präsident des Obersten Gerichtshofes, Ritter von Schmerling und Dr. von Stremaier, Generalintendant Baron Hofmann, dann der Statthalterei-Vizepräsident Ritter von Kutschera, Polizeipräsident Ritter Articzka von Faden, Bürgermeister Eduard Uhl mit dem Bürgermeisterstellvertreter Steudel und zahlreichen Gemeinderäthen, der Rector-Magnificus mit den Decanen der hiesigen Universität, die Beamten der Hof- und Centralstellen zc. zc. Die Domkirche war in allen Räumen von einem andächtigen Publicum gefüllt. Das Hochamt wurde von Sr. Excellenz dem hochw. Herrn Fürstbischöf von Wien, Dr. Celestin Ganglbauer, unter großer geistlicher Assistenz celebriert und dauerte bis gegen 12 Uhr.

In der griechisch-orientalischen Kirche zur heil. Dreifaltigkeit, Gemeinde I. I. österreichischer Unterthanen, fand gleichfalls ein solenner Gottesdienst statt, welchem die Vorsteher der Kirche, der Lehrkörper und die Schüler der griechischen Nationalschule sowie eine große Anzahl von Gemeindegliedern beiwohnten. Mit der Absingung der Volkshymne schloß diese kirchliche Feier.

Linz, 18. August. Anlässlich des Allerhöchsten Geburtsfestes fand gestern nachmittags beim Statthalter ein Diner statt, welchem Se. I. und I. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Friedrich und die Civil- und Militär-Autoritäten beiwohnten. Der vom Statthalter ausgebrachte Toast auf Se. Majestät den Kaiser fand stürmischen Wiederhall. Western abends fand Zapfenstreich, heute früh Tagreveille und um 10 Uhr im Dome ein feierliches Hochamt statt, welchem Se. I. und I. Hoheit Herr Erzherzog Friedrich, der Statthalter, die Spitzen der Militär- und Civilbehörden, die Gemeindevertretung, Handelskammer zc., sowie ein zahlreiches Publicum beiwohnten. Nach dem Hochamte erschien bei dem Statthalter eine Deputation des Landesauschusses mit dem Landeshauptmanne mit der Bitte, der Statthalter möge die allerunterthänigsten Glückwünsche des Landes zur Allerhöchsten Kenntnis bringen.

Klagenfurt, 18. August. Zur Feier des Geburtsfestes Sr. Majestät des Kaisers wurde heute vormittags vom Fürstbischöf Funder in dem Dome ein feierliches Hochamt mit Te Deum abgehalten, dem der Landespräsident, die Spitzen der Civil- und Militär-

behörden und zahlreiche Andächtige beiwohnten. Mittags findet beim Landespräsidenten ein Festdiner statt, zu welchem zahlreiche Einladungen ergangen sind.

Triest, 17. August nachts. Die Vorfeier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers wurde durch Glockengeläute in allen Kirchen der Stadt und Umgebung eingeleitet. Im Beisein großer Menschenmengen fand auf der Piazza grande sowie im Volksgarten Platzmusik statt, welche von den Kapellen der Infanterieregimenter Freiherr von Heß Nr. 49 und Graf Jellačić Nr. 79 besorgt wurde. Die letztere zog sodann unter zahlreicher Begleitung des Publicums durch die oberen Stadttheile direct in die Kaserne, während die erstere, ebenfalls von einer großen Volksmenge begleitet, durch die Hauptstraßen vor die Wohnung des Militärcommandanten und sodann vor das Statthaltereigebäude zog, woselbst unter großem Jubel die Volkshymne abgespielt wurde. Auch der Veteranenverein, welcher später in corpore mit Musikbegleitung aus der Kaserne abmarschierte, begab sich, umgeben von einer nach Tausenden zählenden jubelnden Menge, durch die Hauptstraßen und über den Corso vor das Statthaltereigebäude und executierte hier die Volkshymne, worauf Präsident Raede ein Hoch auf Sr. Majestät den Kaiser ausbrachte, welches von den Veteranen und der inzwischen riesig angewachsenen Volksmenge frenetisch aufgenommen wurde. Unter den Klängen des Radetzky-Marsches und unter fortwährendem Jubel des Volkes zog hierauf der Veteranenverein ab, um sich vor die Wohnung des Militärcommandanten zu begeben. — Auch in der Ausstellung, welche festlich illuminiert war, herrschte reges Leben. Die zahlreichen Besucher nahmen die Volkshymne, welche von mehreren Musikkapellen executiert wurde, jubelnd auf und verlangten stürmisch Wiederholungen. Auf der See wurde von zwei verankerten Bloßschiffen ein großartiges Feuerwerk abgebrannt. Eine illuminierte Gallegiante vom Stabilimento Tecnico gewährte mit ihrer elektrischen und bengalischen Beleuchtung einen feenhaften Anblick. Viele kleine Fahrzeuge belebten die See. Sowohl in der Ausstellung als auch in den Straßen der Stadt wogte noch in später Abendstunde eine große Menschenmenge in animirtester Stimmung auf und nieder. — Das vor der Ausstellung liegende Casematikschiff „Albrecht“ hatte bei Sonnenuntergang Flaggengala aufgeschliffen und 21 Salutschüsse abgegeben.

Triest, 18. August. Die Reihe der Feierlichkeiten aus Anlaß des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers wurde heute bei Tagesanbruch mit 21 Kanonenschüssen, welche auf dem Castell gelöst wurden, eröffnet. Gleichzeitig durchzogen zwei Militärkapellen mit klingendem Spiele die Hauptstraßen der Stadt. Der um 7 Uhr in der Pfarrkirche St. Antonio nuovo celebrierten Messe wohnten der Veteranenverein in corpore mit der Fahne und dem Musikcorps, Hofrath Ritter v. Rinaldini und eine zahlreiche Volksmenge bei. In der Domkirche St. Just celebrierte vormittags der Bischof Msgr. Glavina unter zahlreicher Assistenz ein feierliches Hochamt, zu welchem der Statthalter Baron Pretis, der Militärcommandant, die Spitzen der Civil- und Militärbehörden sowie die Consula und ein zahlreiches Publicum erschienen. Nach beendigtem Hochamte nahm der Militärcommandant die Revue über die auf dem Corso aufgestellten Truppen ab, welche sodann auf der Piazza grande vor dem Statthalter und dem Militärcommandanten defilierten. Vom Castell des Statthaltereigebäudes weht die kaiserliche Standarte; ebenso haben alle öffentlichen Gebäude, die im Hafen vor Anker liegenden Schiffe und alle Consulate Flaggenschmuck angelegt.

Prag, 18. August. Anlässlich des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers fand um 5 Uhr früh Tagreveille statt, und wurden auf der Marien-Schanze einundzwanzig Salutschüsse abgefeuert. Um 9 Uhr celebrierte der Fürst-Erzbischof Cardinal Schwarzenberg im Dome eine Festmesse, welcher alle Staats- und Landeswürdenträger anwohnten. Wegen des strömenden Regens unterblieb die Ausrückung der Garnison, wogegen sich die Generalität und das Officierscorps im Dome versammelten. Im Beisein der Stadtvertretung und aller städtischen Notabilitäten wurde um 11 Uhr in der Teinkirche eine Festmesse celebriert; ebenso fanden in den protestantischen und jüdischen Gotteshäusern Festgottesdienste statt.

Troppau, 18. August. Anlässlich des Allerhöchsten Geburtstages wurde durch den Propst Schum in der hiesigen Pfarrkirche ein feierliches Hochamt mit Tedeum celebriert, welchem der Leiter der Landesregierung, der Landeshauptmann, das Officierscorps, die Spitzen der landesfürstlichen und Gemeindebehörden und zahlreiche Andächtige beiwohnten. Bei dem Leiter der Landesregierung erschienen der katholische Clerus, der Landeshauptmann mit dem Landesausschusse, der Bürgermeister mit dem Gemeinderathe, die Handelskammer, das evangelische Presbyterium, die israelitische Kultusgemeinde, der Lehrkörper und Vertreter zahlreicher Corporationen und Vereine, um ihre allerunterthänigsten Glückwünsche darzubringen. Auf dem Gemeindeamte findet Betheilung der Armen und auf der Schießstätte nachmittags Festschießen statt. In ähnlicher festlicher Weise wurde das Allerhöchste Geburtsfest im ganzen Lande begangen.

Lemberg, 18. August. Das Geburtsfest Seiner Majestät des Kaisers wurde festlich begangen. In der lateinischen Kathedrale fand ein feierliches Hochamt statt, welchem die Spitzen der Behörden, die Würdenträger des Landes und ein zahlreiches Publicum beiwohnten. In der armenischen Kathedrale, in der griechisch-katholischen Pfarrkirche in der evangelischen Kirche und im israelitischen Tempel wurden gleichfalls unter zahlreicher Betheiligung der Glaubensgenossen Gottesdienste abgehalten. Die Garnison rückte in Parade zur Feldmesse aus. Die öffentlichen Gebäude sind besetzt. Zahlreiche Persönlichkeiten, darunter der Landmarschall, der Präsident des Abgeordnetenhauses Dr. Smolka, die Domcapitel, die Stadtvertretung erschienen beim Statthalter, um ihren loyalen Wünschen Ausdruck zu geben. Um 4 Uhr findet beim Statthalter ein Galadiner statt. Auch aus der Provinz laufen zahlreiche Berichte über allerorts stattgefundenen begeisterten Loyalitätskundgebungen ein.

Krynica, 18. August. Aus Anlaß des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers prangt die Badeanstalt Krynica im Flaggenschmuck. Des Morgens fand unter Abpielung der Volkshymne Tagreveille, um 9 Uhr ein Festgottesdienst statt. Mittags wird ein großes Bankett abgehalten und abends die Quelle beleuchtet werden.

Budapest, 18. August. Anlässlich des Allerhöchsten Geburtstages ist heute früh die ganze Garnison unter Commando des FML. v. Schemel ausgerückt und defilierte dieselbe nach der Parade vor dem Landescommandierenden Freiherrn v. Edelsheim-Gyulai. Die Feier verlief glänzend. Während der Feldmesse gaben die Truppen drei Dechargen und wurden von der Citadelle auf dem Bloßberge Kanonenschüsse abgefeuert. Bei dem Ministerpräsidenten v. Tisza und bei dem Landescommandierenden finden Galadiner und im Officierscasino ein Festdiner statt. Militär-Musikkapellen werden während dieser Diners Musikstücke spielen; bei den Coasten auf Sr. Majestät werden von der Citadelle Kanonenschüsse abgegeben. Früh morgens durchzog eine Militär-Musikkapelle spielend die Stadt.

Belgrad, 18. August. Das Geburtsfest Seiner Majestät des Kaisers Franz Josef wurde hier festlich begangen. Der feierlichen Messe in der katholischen Kirche wohnten die Gesandten, ein Adjutant des Königs und Vertreter der Regierung bei. Hierauf fand beim österreichisch-ungarischen Gesandten feierlicher Empfang statt. Vor dem Gesandtschaftspalais spielte eine Militär-Musikkapelle die Volkshymne.

Wien, 17. August.

(Orig.-Corr.)

Mit einigem Erstaunen hatte man kürzlich in Provinzblättern, „welche notorisch Beziehungen zu dem Pressbureau der Vereinigten Linken haben“, identische Correspondenzen gelesen, in welchen ein Bündnis der Opposition mit den Deutsch-Conservativen erörtert wurde. Die Aufnahme, welche dieser Fühler bei den Conservativen fand, war nichts weniger als ermutigend, und in den Kreisen der eigenen Partei gab es darob nicht wenig Lärm, so daß man sich veranlaßt sah, den Rückzug anzutreten und die Absicht einer Annäherung endlich zu dementieren. Was nun auch immer die Ursache der Lancierung dieses Gedankens gewesen sein mag, symptomatisch bleibt die Geschichte immerhin, ob nun dabei ein faux pas der Pressorgane dahintersteckte oder wirklich die Parteileitung mit jener Idee sich beschäftigte. In dem einen wie in dem anderen Falle ist es ein Zeichen von Verwirrung im Lager der Opposition. Begreiflich ist es, daß dieselbe nach Bundesgenossen ausschaut, aber unbegreiflich, daß sie nicht einsehen will, wie sie solche so lange nicht finden kann, als sie programmlos bleibt. Wenn Parteien sich alliierten sollen, so müssen sie mindestens ein gemeinsames Ziel haben, das sie vereint anstreben wollen, unbeschadet ihrer übrigen Tendenzen. Nun sucht man aber vergebens nach einem solchen Zielpunkte, den die Vereinigte Linke mit einer anderen Partei gemein hatte. Als liberale Partei will sie mit den Liberalen der slavischen Nationen nicht zusammengehen, weil sie Ansprüche stellt, die man nicht concedieren kann; und als nationale Partei vermag sie die politischen Gegner des gleichen Stammes, also die Conservativen, nicht heranzuziehen, weil es eben eine nationale Frage in deren Augen nicht gibt, da thatsächlich das Deutschtum absolut nicht bedroht ist. Das Cabinet zu stürzen und der Linken wieder die Herrschaft zu verschaffen, daran hat aber keine der Parteien ein Interesse, im Gegentheil, wir wüßten kaum einen so hohen Preis, den die Linke bewilligen könnte, um sich die Unterstützung der Conservativen oder einer der nationalen Parteien zu verschaffen. Dazu kommt noch, daß niemand recht an den festen Bestand der Partei glaubt, der soeben R. v. Schönerer durch Veröffentlichung eines Programms einen schlimmen Streich, gespielt hat. Wie immer die Linke sich zu demselben stellen mag, ohne wesentliche Schädigung wird es nicht abgehen. Welche Blüten die Excentricität treibt, kann man dabei wieder bewundern.

Aus London

wird unterm 17. August gemeldet: In der Unterhausung führte die Verhaftung des vom Assisenrichte in Dublin verurtheilten Parlamentsmitgliedes Gray eine längere Debatte herbei. Der Sprecher verlas das Schreiben des Richters, in welchem die Verhaftung mitgetheilt wird. Gladstone wies auf die constitutionelle Wichtigkeit des Vorfalles hin, erklärte indes, daß die Präcedenz der Ernennung eines Untersuchungsausschusses zu befolgen unmöglich wäre, weil viele Deputierte abwesend seien, und stellte den Antrag, daß der Brief des Richters auf dem Tische des Hauses liegen bleibe. Die irischen Deputierten bekämpften das Verfahren des Richters und der Kronjuristen und forderten die Regierung auf, für die Freilassung Grays Schritte zu thun. Nach fünfstündiger Verhandlung wurde die Sitzung bis 9 Uhr abends vertagt. — Bei Wiederaufnahme der Sitzung war kein Irlander zugegen, so daß die Debatte über die Verhaftung Grays nicht fortgesetzt wurde. Der Antrag Gladstones, daß das Haus sich morgen bis zum 24. Oktober vertage, wurde ohne Abstimmung angenommen.

Zur Krisis in Egypten.

In Egypten nimmt nun die englische Offensive ihren Anfang, ohne daß bisher auch nur ein türkischer Soldat gelandet wäre, da die Militär-Convention mit der Pforte noch immer nicht abgeschlossen ist. Die „Kreuzzeitung“ bemerkt aus diesem Anlaß, die Sache stehe infolge der Verzögerung der englisch-türkischen Conventions-Verhandlungen heute so, daß die Pforte mit ihrer Intervention nicht mehr jenen Effect erreichen kann, den sie noch vor Wochen zu erzielen imstande gewesen wäre. Was England bezüglich der einheitlichen Leitung der strategischen Bewegungen verlange, sei im Grunde nur dasselbe, was die Pforte auch im Krim-Kriege zugestanden, ohne daß hierunter ihre Souveränität gelitten. Durch ihre Verschleppungsabsichten verschlimmere sie ihre Lage. Selbst wenn es ihr unterdessen gelingen sollte, Arabi zur Unterwerfung zu bewegen, werden sich die Engländer hiedurch in ihren Operationen nicht beirren lassen und der Pforte hiebei keineswegs mehr die Führerrolle zuerkennen.

Die englischen Offensiv-Operationen richten sich, wie angekündigt wird, zunächst gegen Abukir, das ein paar Meilen östlich von Alexandrien an der gleichnamigen Bai und an der nach Rosette führenden Eisenbahn gelegen ist. Landeinwärts von Abukir liegt der gleichnamige See, eine Art von Lagune, wie sie sich fast an der ganzen Mittelmeerküste Egyptens hinzieht. Die Operationen gegen Abukir werden mit einem Bombardement der Forts durch die englische Panzerflotte eröffnet, worauf die Landung der von Alexandrien herbeigeführten Truppen erfolgen soll.

Ein Correspondent der „Köln. Zeitung“ schreibt über die Stellungen der Engländer in Egypten und den Schauplatz der beginnenden Operationen aus Alexandrien vom 10. d. M. Folgendes: Die Hauptmacht der Engländer steht ostwärts von Alexandrien in und bei Ramleh. Im allgemeinen lehnen sich die englischen Vorposten an das rechte Ufer des Mahmudieh-Kanals an (hier und dort stehen sie auch eine kleine Strecke weit auf dem linken Ufer), der äußerste englische Vorposten steht kaum 7 bis 8 Kilometer vom Rosette-Thor entfernt. Arabis Stellung bei Ras-el-Dewar kann von Alexandrien aus bloß auf einer schmalen Landzunge zwischen dem Mareotis-See und dem See von Abukir angegriffen werden. Nicht genug aber damit, hat Arabi während der letzten Tage unzweifelhaft seine Geschützemplacements vorgeschoben, ohne daß die Engländer das zu hindern vermochten. Die Forts von Abukir sind von ägyptischen Truppen besetzt, die mit Arabi sympathisieren, und da Arabis Hauptmacht mit diesen Truppen in directer Verbindung steht, so werden die englischen Stellungen ostwärts Alexandriens von einem Gürtel feindlicher Truppen umrahmt. Sobald ihre Streitmacht hinlänglich angewachsen ist, wollen die Engländer gleichzeitig zu Wasser und zu Lande gegen die Forts von Abukir vorgehen. Während man zu Lande die Verbindung Abukirs mit der Hauptmacht Arabis unterbricht, will man die Befestigung von Abukir vermittelst der Kriegsschiffe aus den Forts hinausbombardieren. Da die bisherigen kleinen Schanzmützen sich in allernächster Nähe der Küste abgepielt haben, da das ganze Nachtgebiet der Engländer sich einstweilen auf ein winzig kleines Stückchen der Küste beschränkt, so hat bisher die Flotte mit ihren weittragenden Geschützen noch stets eine größere oder ebensoviele große Rolle gespielt als das Landheer. Auch vor Ramleh liegt im offenen Meere ein englisches Panzerschiff. Auf einer sanft ansteigenden, von mehreren Dattelpalmen gekrönten Erberhöhung, etwa tausend Schritt abseits vom vicereöniglichen Palaste zu Ramleh, ist die stärkste Stellung der Engländer. Vier 40-Pfünder und ein paar 9-Pfünder beherrschen dort nach allen Richtungen das Gebüde; die Stellung konnte, so wie sie war, d. h. von fünf bis sechs Compagnien

Infanterie und hinreichenden Artilleriemannschaften be-
 setzt, gegenüber ägyptischen Truppen für uneinnehmbar
 gelten. Arabi soll von den Würgängern in Alexandrien
 das von seinen Spionen wimmelt, aufs beste unter-
 richtet sein, während es mit dem englischen Kund-
 schafterdienste nicht sonderlich gut bestellt ist. Von
 Leuten, die Land und Verhältnisse kennen, wird die
 ägyptische Armee nach wie vor als durchaus nicht son-
 derlich kriegstüchtig und Arabi als ein wenig begabter
 Soldat gewöhnlichen Schloßes geschilbert, den bloß die
 Verhältnisse emporgehoben haben, in dessen Umgebung
 sich aber einige recht schlaue Köpfe befinden. Es bricht
 sich immer mehr die Ueberzeugung Bahn, daß die
 Engländer, um siegreich bis Kairo vorzudringen und
 die fanatisierte, ausnahmslos mit Arabi sympathi-
 sierende Bevölkerung im Zaume zu halten, einer ganz
 bedeutenden Truppenmacht bedürftigen werden, und zwar
 dies auch dann, wenn man die Kriegstüchtigkeit der
 ägyptischen Soldaten als noch so gering veranschlagt.

Die am 18. d. M. in Wien eingetroffenen Tele-
 gramme über die ägyptischen Angelegenheiten lauten:
 Petersburg, 18. August. Das „Journal de St. Pétersbourg“ sagt: Wir setzen
 voraus, die Conferenz werde nicht auseinander gehen,
 ohne zu erklären, daß sie allein competent sei, das
 Regime festzustellen, welches in Egypten eingeführt
 werden soll, und den status quo ante wiederherstellen
 zu lassen.

Alexandrien, 17. August. Die erste eng-
 lische Division und ein Regiment der zweiten Division
 werden sich morgen einschiffen. Die zweite Division
 commandiert General Hamley mit Wood und Alison
 als Brigadegenerale. Nach dem Bombardement der
 Forts von AbuKir, wozu sämtliche Kriegsschiffe,
 zwei ausgenommen, von Alexandrien dahin beordert
 werden sollen, wird die erste Division unter dem Com-
 mando des Generals Wolseley landen; die zweite Di-
 vision wird von Kamleh aus mit der ersten cooperieren.

Aus Alexandrien

geht der „Pol. Corr.“ von einem daselbst weilenden
 ehemaligen Officier folgendes Schreiben zu:

Es dürfte wohl keinem Zweifel unterliegen, daß
 das Endresultat des Feldzugs, den England auf eigene
 Faust gegen die ägyptischen Rebellen unternimmt, ein
 den englischen Waffen günstiges sein muß; allein zur
 Beurteilung der Frage, ob der Feldzug von kurzer
 oder langer Dauer sein dürfte, liegen momentan viel
 zu wenig Anhaltspunkte vor. Namentlich sind die
 actualen Verhältnisse in Inneregypten in ein so un-
 durchdringliches Dunkel gehüllt, daß beispielsweise die
 Angaben über die Arabi Pascha zur Verfügung stehen-
 den Streitkräfte zwischen 15,000 bis 50,000 Mann
 variieren. Man weiß auch nicht, welche Vorbereitungen
 getroffen und was für Hindernisse von dem Führer
 der Aufständischen geschaffen werden, um für den Fall
 einer Niederlage seinen Leuten einen geordneten Rück-
 zug zu sichern und den Erfolg der Engländer zu paral-
 lysieren. Endlich ist es unbekannt, ob man es mit
 dem ganzen fanatisierten Volke oder nur mit der Macht
 Arabis zu thun haben werde. Allein selbst abgesehen
 von allen diesen Momenten, scheint die Bestorgnis eine
 gerechtfertigte zu sein, daß ein Aufgebot von, wie
 man behauptet, 30,000 Mann seitens Großbritanniens
 eine rasche und dauernde Pacification Egyptens nur
 schwer zu bewerkstelligen in der Lage sein dürfte.

Das Hauptgewicht wird General Wolseley wohl
 auf die Erhaltung der Eisenbahnen legen müssen, schon
 deshalb, weil diese zur Zeit der Nilüberschwemmung
 das einzige Verkehrsmittel im Innern des Landes
 bilden. Arabi Pascha wird wohl für den Fall seines
 Rückzuges die Eisenbahnen hinter sich zerstören; die
 Wiederherstellung derselben wird aber ohne große
 Schwierigkeit erfolgen können. Anders verhielte sich
 die Sache, wenn Arabi die großen Nilbrücken bei Kasr-
 el-Balat und Benhä in die Luft sprengen sollte. Den
 günstigsten Verlauf der englischen Campagne voraus-
 gesetzt, müßten die britischen Truppen wenigstens fol-
 gende Punkte occupiert halten: zuerst selbstverständlich
 Alexandrien und Kairo, sodann Damanhur zur Deckung
 des Mahmudié-Kanals, ferner die erwähnten zwei
 Eisenbahnbrücken und endlich die wichtigen Knoten-
 punkte Tantah und Zagazig. Hierbei sind andere stra-
 tegisch wichtige Punkte ganz außeracht gelassen.

Rechnet man zur Bewachung Alexandriens und
 des fast 80 Kilometer langen Mahmudié-Kanals 5000
 Mann; zur Bewachung Tantahs (60,000 Einwohner)
 der 40 Kilometer westlich liegenden Brücke bei Kasr-
 el-Balat und der Abzweigung bei Tell-el-Barut, sowie
 der 70 Kilometer östlich liegenden Brücke bei Benhä
 und des Knotenpunktes Zagazig gleichfalls 5000 Mann;
 ferner zur Sicherung der 80 Kilometer langen Linie
 Zagazig-Ismaulia, durch welche die Verbindung mit
 dem Suezkanale hergestellt wird, wieder 5000 Mann
 und endlich zur Occupation der ungeheuren Stadt
 Kairo mit ihren 350,000 Einwohnern nur 10,000
 Mann, so sind für die notwendigen Occupationen
 nicht allein 25,000 Mann erforderlich. Dabei ist
 nicht in Anschlag gebracht, daß zur Ueberwachung der
 Zugänge zur Stadt Kairo, zur Behauptung Ghizéhs

im Westen am linken Nilufer und zur Sicherung des
 120 Kilometer langen Schienenweges zwischen Ghizéhs
 und Tell-el-Barut, demnach zur Freihaltung der Com-
 municationen mit Alexandrien gleichfalls ein gewisses
 Contingent erforderlich ist. Ueberdies soll eine Feld-
 armee zur Verfügung stehen, um die unsaffbaren Sol-
 daten Arabis und die zahllosen Beduinen zu verfol-
 gen, im Süden von Kairo Streifungen vorzunehmen
 und überhaupt ein Gebiet festzuhalten, das bis zur
 Höhe der Linie Suez-Kairo dem Flächeninhalte von
 Tunis gleichkommt und viel stärker bevölkert ist. Da-
 raus folgt, daß die englischen Streitkräfte zur wirk-
 samen Behauptung Egyptens, abgesehen von 10,000
 Mann zum Schutze des Suezkanals, mindestens 40,000
 Mann betragen müßten. Es würde daher in hiesigen,
 mit Land und Leuten sowie mit den Erfordernissen
 militärischer Operationen vertrauten Kreisen nicht
 wundernehmen, wenn nach dem Eintreffen des Ober-
 commandanten Generals Wolseley und nachdem der-
 selbe durch Autopsie sich von der Sachlage überzeugt
 haben wird, Meldung aufstauen sollten, die
 britische Heeresleitung sich zur Entsendung bedeutender
 Nachschübe veranlaßt sieht.

Tagesneuigkeiten.

— (Vom Allerhöchsten Hoflager.) Aus
 Zschi, 16. d. M., meldet man der „Linziger Zeitung“:
 „Heute früh begaben sich Se. Majestät der Kaiser,
 Se. k. und k. Hoheit der durchlauchtigste Kronprinz Erz-
 herzog Rudolf und Se. kdn. Hoheit Prinz Leopold
 sammt Suite zur Hochwildjagd in die „Hohe Schrott“,
 woselbst an 40 Gansen geschossen wurden. Die hohe
 Jagdgesellschaft kehrte mittags wieder nach Zschi zurück.
 Nachmittags um halb 3 Uhr sand zu Ehren Sr. Ma-
 jestät des Königs Milan von Serbien in der Kaiser-
 villa ein Galadiner statt, bei welchem Ihre Majestäten
 der Kaiser und die Kaiserin, Se. k. und k. Hoheit
 der durchlauchtigste Kronprinz Erzherzog Rudolf,
 Ihre k. und k. Hoheit die durchlauchtigste Kronprinzessin
 Erzherzogin Stephanie, Se. Majestät König Mi-
 lan, Se. k. und k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erz-
 herzog Ludwig Victor und die Suite Sr. Majestät
 des Königs Milan anwesend waren. Ihre k. und k.
 Hoheiten Kronprinz Rudolf und Kronprinzessin Stephanie
 werden am 21. d. M. von Zschi über Vins Direct nach
 Prag, respective Gradschin, abreisen. — Se. k. und k.
 Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Friedrich
 wird am 18. d. M. von Vins in Zschi ankommen und
 dem aus Anlass des Allerhöchsten Geburtsfestes um
 3 Uhr nachmittags stattfindenden Familienbinnen bewoh-
 nen. Aus gleichem Anlasse treffen hiezu auch Se. k. und
 k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Karl
 Salvator und Ihre kdn. Hoheiten Herzog Philipp
 von Württemberg und Herzog von Cumberland
 hier ein.“

— (Abt Berthold Fröschel †.) Am 17. d. M.
 um 8 Uhr morgens ist, wie bereits gemeldet wurde,
 in Klosterneuburg der hochw. Herr infulirte Propst
 und Abt des Stiftes Klosterneuburg Berthold Fröschel
 nach langer, schmerzlicher Krankheit verschieden. Der
 Verewigte wurde 1813 zu Weinstieg in Niederösterreich
 geboren, 1838 zum Priester geweiht, trat als Chorherr
 in das Stift Klosterneuburg, wurde dann Pfarrerweiser
 in Siebring sowie Ehren-Hofcaplan Sr. k. Hoheit
 des Herzogs von Parma, 1871 wurde er zum infu-
 lirten Propste und Abte des Klosterneuburger Stiftes
 gewählt. Der verstorbene Prälat führte den Titel
 eines Oberst-Erbland-Hofcaplans im Erzherzogthume
 Oesterreich unter der Enns sowie eines kaiserlichen
 Rathes; am 15. September 1878 wurde ihm das Kom-
 thurkreuz des Franz-Joseph-Ordens verliehen. Im Jahre
 1879 wurde Abt Fröschel von der Curie des nieder-
 österreichischen Großgrundbesitzes in das Abgordneten-
 haus des Reichsrathes gewählt, wo er wiederholt, na-
 mentlich in wirtschaftlichen Fragen, zuletzt als Bericht-
 erstatter über die Kremsthalbahn-Vorlage das Wort er-
 griff und durch sein conciliantes Auftreten sich bei allen
 Parteien lebhaftes Sympathien erwarb.

— (Feuerwehrtag.) Aus Innsbruck
 wird unterm 14. d. M. gemeldet: Unsere Stadt ist fest-
 lich beflaggt aus Anlass des dreifachen Festes, das in
 diesen Tagen hier begangen wird: der Feier des 25jäh-
 rigen Stiftungsfestes der hiesigen freiwilligen Feuerwehr,
 des zehnjährigen Stiftungsfestes des deutsch-tirolischen
 Gaudverbandes und des zweiten österreichischen Feuer-
 wehrtages. Heute tagte die Delegation des Feuerwehrtages,
 bei welchem 132 Feuerwehrkörper vertreten waren.
 Gestern fand ein prachtvoller kostümierter Festzug statt,
 welcher ein treues Spiegelbild des tirolischen Feuer-
 löschwesens bot, wie es in Innsbruck vor 300 Jahren
 sich zeigte. Der Festplatz, im Centrum der Stadt gelegen,
 ist geschmackvoll decoriert. Der Zustuß von Festgästen
 ist ein massenhafter aus Oesterreich-Ungarn und dem
 benachbarten Auslande. Die Witterung war bisher dem
 Feste günstig. (Wir bringen über dieses glänzend in
 Scene geführte und in allen Theilen bestgelungene Fest,
 an welchem auch eine zahlreiche Deputation der hie-
 sigen freiwilligen Feuerwehr theilgenommen, den aus-
 sührlichen Bericht eines von Innsbruck eben rückgekehr-
 ten Mitgliedes unserer wackeren Feuerwehr in einer
 der nächsten Nummern unseres Blattes. Ann. d. Red.)

— (Geographentag.) Der deutsche Geo-
 graphentag wird in der zweiten Hälfte der Osterwoche
 des Jahres 1883 in Frankfurt am Main togen, und
 gedenkt der leitende Ausschuss, bei dieser Gelegenheit
 eine geographische Ausstellung zu veranstalten.

Locales.

Das Kaiserfest in Veldes.

Wie alljährlich, wurde auch heuer in unserm immer
 mehr und mehr sich entwickelnden, reizenden Seebade
 Veldes die Allerhöchste Geburtstagsfeier Sr. k. und k.
 Apostolischen Majestät unseres allergnädigsten Kaisers
 in solenner Weise begangen, und gestaltete sich das pa-
 triotische Fest hier diesmal besonders glänzend.

Dasselbe fand am Samstag statt und war durch
 die Theilnahme des Herrn k. k. Landespräsidenten Wink-
 ler, der im Hotel Mallner Logis genommen, sowie des
 Herrn Landeshauptmann Grafen Thurn ausgezeichnet,
 und war die sehr zahlreich versammelte Gesellschaft eine
 hervorragend gewählte.

Unter den anwesenden Gästen bemerkten wir Seine
 Excellenz den Herrn FML. Baron Cornaro sammt
 Familie, den Herrn Sectionschef Baron Kraus sammt
 Familie, die gräflichen Familien Apponyi, Attems,
 Platen, FML. Kochmeister, den Herrn Baron
 Rudolf Apfaltrern sammt Gemahlin, Baron Zois
 jun. aus Egg, Frau Baronin Bianchi, Baron Ritter,
 Baron Eitel, Frau Baronin mit Familie, Frau v. Ho-
 stinek, Generalmajorsgattin; Major Klüber sammt
 Gemahlin, Familie Miller von Aichholz, Ritter
 v. Hornbostel, Familie Kattus, von Herther,
 Ingenieur Wolheim, Herrn Engels u. s. w. u. s. w.

Aus Laibach waren erschienen: Herren Regierungs-
 rath Ritter v. Stöckl, Generalconsul Dr. Carin-
 niani, die Familien Eumerich Mayer, Karl Lud-
 mann, Dr. Mosch, Handelskammersecretär Mur-
 nik sammt Gemahlin und viele andere, die im Vereine
 mit den aus der nächsten Umgebung massenhaft herbei-
 geleiteten Festgästen alle Hotels bis auf den letzten Platz
 füllten.

Aus Rabmannsdorf war zur Begrüßung des Herrn
 k. k. Landespräsidenten der Herr k. k. Bezirkshauptmann
 Dralka erschienen.

Das Fest nahm seinen Anfang mit einem von der
 Musikcapelle des k. k. 26. Infanterieregiments Großfürst
 Michael von Rußland am See-Ufer im Parke des
 Louisebades executierten Concerte, das an 1 1/2 Stunden
 währte.

Sodann nahm die Tombola in der prächtig
 situirten schattigen Kastanien-Esplanade des mit schwarz-
 gelben und weiß-rothen Fahnen und einem riesigen
 Kaiseroar (abends als Transparent) geschmückten Hotel
 Mallner ihren Anfang. Dieselbe war von der Gräme
 der Gesellschaft besucht, und war der Betrag dem Fonde
 des Orts-Verschönerungsvereins gewidmet. Da diese
 Tombola mit ebenso zahlreichen als reichen und schönen
 Gewinnsfen ausgestattet war, so war die Stimmung wäh-
 rend derselben eine recht animierte. Der liebenswürdige
 Billenbesitzer Herr Lloyddirector v. Rittmayer, welcher
 sich um das Arrangement dieser Tombola vielverdient
 gemacht, fungierte als Ordner und Leiter derselben.

Während die Gesellschaft sich am Spiele amüsierte,
 wurden rings um die Ufer herum die letzten Vorberei-
 tungen für die Beleuchtung des Sees getroffen; an allen
 Billen sah man werththätige Hände sich regen, um die
 Details an Decorationen und in Anordnung der Be-
 leuchtungsobjecte zu vollenden.

Als die Dämmerung herandrach, da begann man
 zuerst am jenseitigen Ufer „beim Petran“ mit der In-
 scensetzung der Illumination und dann giengs rasch
 um den ganzen See. Es war circa halb 9 Uhr, als be-
 reits sämtliche Billen und Hotels in den brillantesten
 Lichteffekten erschienen. Wir können hier nicht alle ein-
 zelnen namhaft machen und wollen nur hervorheben,
 daß sich besonders schön das Hotel Mallner und
 das „Louisebad“ des Grafen Wichelburg, die Billen
 Baron Zois, Pongray, Baron Bazzarini,
 Gallé, Skalé, Souvan, Tönnies, Ritt-
 mayer präsentierten, wobei es an sinnigem patriotischen
 Ausdrücke mit Flaggenhmad, Initialen im Brillant-
 feuer u. s. w. nicht fehlte. Auch alle übrigen Entitäten
 von Veldes boten alles auf, sich in den glänzenden Ra-
 men der hervorragendsten Objecte des hohen Festes würdig
 einzufügen.

Ein entzückend schönes Bot bot aber die See-
 fläche selbst, auf der es von Booten und Rähnen aller
 Art wimmelte, die mit Lampions aller Größen und
 Farben reich behängt waren und in denen sich die Ge-
 sellschaft in der heitersten Stimmung auf den Wellen
 des so lieblichen, sympathischen Sees schaukeln ließ. Die
 auf einer Platte voranfahrende Militärmusikkapelle, die
 beim Beginn der Wasserfahrt die Volkshymne in-
 toniert hatte, deren Klänge stürmisch acclamiert wurden,
 spielte eine Reihe von patriotischen und Concertpiécen,
 so u. a. „Du mein Oesterreich“, den Radeky-
 Marsch und den Marsch Andreas Hofer, welche
 Weisen sämmtlich von allen Schiffen her lebhaft applau-
 diert und mit Hoch- und Vivio-Rufen begrüßt wurden.

Die Zwischenpausen zwischen den einzelnen Musik-

Als die schwimmenden Fahrzeuge sich mitten im See befanden, da fuhren plötzlich aus einzelnen Booten, zuerst schüchtern, dann immer häufiger, Raketen in die Lüfte, römische Fächer, bengalische Kerzen, Feuerräder u. s. w. u. s. w. begannen ihr feuriges Spiel, und da und dort erschien eine Villa in bengalischem Lichte, die Facaden in dem dunklen Gebüsch wie in einem Zauber-

Den Schluss des herrlichen, in allen Theilen best- gelungenen Festes bildete ein Festball im Hotel Mallner, der von der gewählten Gesellschaft be- sucht war und wobei eine große Anzahl schöner Frauen und Mädchen in superben Toiletten erschienen waren;

Beim Verlassen des Festes drückte der Herr Landes- präsident dem Herrn J. Mallner für das ganze Comité den Dank namens der Regierung aus für das vorzügliche Gelingen des schönen patriotischen Festes, das neuerlich den erfreulichsten Beweis für die treffliche patriotische und loyale Gesinnung der Bevölkerung Krains geliefert habe.

Bad Veldes kann diese „Kaiserfeier“ wieder als goldenes Blatt in seine Chronik einfügen, und die an- wesenden Gäste wie die heimischen Bewohner, welche an derselben theilgenommen, werden den Abend des 19ten August gewiss stets zu den schönsten Erinnerungen zählen.

(Die Allerhöchste Geburtsfeier Sr. k. und k. Apostolischen Majestät Kaiser Franz Josef I.) wurde gestern vormittags in der Laibacher Volksküche durch Gratisbespeisung von 500 Armen in festlichster Weise begangen. Der Eingang in die Volksküche war mit Fahnen in den reichs- und öster- reichischen Hausfarben, in den Landes- und städtischen Farben, die Speisesäle der Volksküche mit den festlich geschmückten Bildnissen Sr. Majestät des Kaisers und der Kaiserin sowie den Bildnissen Ihrer kaiserlichen Hoheiten des durchlauchtigsten Kronprinzen und der durchlauchtigsten Frau Kronprinzessin geziert. Bereits um 9 Uhr hatte sich ein zahlreiches, distinguiertes Publi- cum eingefunden, welches dem vorzüglich bereiteten Gu- lasch (ein Meisterfabrikat der Frau Fichtel) emsig zu- sprach, so dass dasselbe in Kürze verzehrt war und man mit Tellerfleisch Vorlieb nehmen musste. Die Gesell- schaft war sehr animiert, während die Musikkapelle des k. k. 26. Infanterieregiments Großfürst Michael von Russ- land heitere Weisen vortrug. Um 11 Uhr begann die Bespeisung der Armen, und bald darauf traf der Herr Bürgermeister P. Grasselli ein.

Gegen 12 Uhr erschien der Herr Landespräsident A. Winkler mit Frau Gemahlin, Herrn Sohn und Fräulein Tochter, vom Ausschusse des Volksküchen- Vereins unter den Klängen der Volkshymne empfangen, vom Obmanne Herrn Stadtkassier Hengthaler ehr- furchtsvoll begrüßt. Der Herr Landespräsident besah, nur vom Obmanne und dem Ausschusse geleitet, die Küche und die Speisesäle und sprach für das auf- opferungsvolle Wirken der Damen und über das ge- lungene Arrangement seine vollste Anerkennung aus. Der Herr Landespräsident verweilte etwa eine halbe Stunde in der Volksküche, welche er unter den Klängen der Volkshymne gegen halb 1 Uhr verließ.

Im ganzen wurden, wie schon oben erwähnt, 500 Arme abg gespeist. Die Speisen waren vorzüglich zu- bereitet, wofür den rastlos thätigen Damen der Volks- küche allseits Dank und Anerkennung gesendet wurde, während die Mitglieder der freiwilligen Feuerweh- rung, welche die Bedienung der Armen übernommen, rastlos thätig waren, so rasch als möglich zu entsprechen. Der vom Obmanne des Volksküchen-Vereins, Herrn Stadt- kassier Hengthaler, auf Se. Majestät den Kaiser in inni- gen Worten gebrachte Toast wurde von den Versam- melten mit stürmischen Juvios, Slavas und Hochs be- grüßt, während die Militär-Musikkapelle die Volkshymne intonierte.

Der Toast des Herrn Hengthaler lautete wie folgt: Ich glaube gewiss aus dem Herzen jedes Oester- reichers zu sprechen, wenn ich Oesterreichs Völker eine große Familie nenne, und wie die Kinder einer Familie am Geburtsfeste des Vaters vor demselben mit den besten Wünschen für langes Leben, Gesundheit, Glück und Zufriedenheit, Wünsche, welche aus kindlichen Herzen kommen, erscheinen, so stehen Millionen Herzen am 18ten August jeden Jahres zum Himmel, daß Gott der All- vergeltter unseren Vater, unseren Kaiser sammt seinem ganzen Hause schützen, lenen und uns erhalten möge.

Es folgte noch ein Toast eines Directionsmitgliedes auf den obersten Kriegsherrn und die tapfere siegreiche Armee, begleitet von dem mit ungeheurem Jubel auf- genommenen Maderymarsch, und schließlich noch ein Toast auf die Damen der Laibacher Volksküche.

Dieses schöne Fest endete um circa 2 Uhr nach- mittags mit einem fröhlichen Tanze, welchen die unermüd- lichen „Fräulein der Volksküche“ auf grünem Rasen- grunde improvisierten.

(Festgottesdienst.) In der hiesigen evangelischen Kirche fand gestern aus Anlaß des Aller- höchsten Geburtstages ein Festgottesdienst statt.

(Ein seltenes Ereignis.) Still und geräuschlos vollzog sich diesertage ein solches in der hiesigen Buchdruckerei von Blasniks Erben: Fünzig Jahre waren es in den letzten Tagen, daß der Maschinenmeister Herr Kaderjavek, dem vor einigen Jahren sein goldenes Buchdruckerjubiläum zu feiern gegönnt war, in jenes Geschäft als junger Arbeiter eingetreten. Pflichteifrig und rüstig gieng auch an diesem Jubeltage der treue Arbeiter in neidens- werter körperlicher und geistiger Frische an sein Werk und beendete es ebenso ruhig wie alle Tage in alter fünfzigjähriger Gewohnheit.

(Vom Blitze getödtet.) Man schreibt uns aus Stein: Die beim Pfarchofe in Mannsburg be- dienste 40jährige Katharina Luzar wurde am 11. d. M. bei der Feldarbeit in Tersain von einem heftigen Ge- witter überrascht. Um sich etwas gegen den strömenden Regen zu schützen, flüchtete sie zu ihrem Unglücke unter einen in der Nähe befindlichen Eichenbaum, welcher während des Ungewitters vom Blitze getroffen wurde, wobei auch Katharina Luzar ihr Leben einbüßte.

Dankagung.

Der Herr k. k. Landespräsident Andreas Winkler hat anlässlich des Geburtsfestes Sr. Majestät des Kaisers dem Kaiserin-Elisabeth-Kinderspitale den Betrag von 50 fl. zugehen lassen.

Der unterzeichnete Verwaltungsrath sieht sich angenehm verpflichtet, für diese humane Spende dem edlen Geber den tief- gefühlten Dank auszusprechen.

Laibach am 19. August 1882.

Vom Verwaltungsrathe des Kaiserin-Elisabeth- Kinderspitales.

Der Obmann: Laschan.

Neueste Post.

Original-Telegramme der „Laib. Zeitung.“ London, 20. August. Aus Port-Said wird von heute Morgen officiell gemeldet: Kantara, Port-Said, Ismailia wurden ohne Schwierigkeiten besetzt. Die feindlichen Truppen in Port-Said streckten die Waffen. Der Gouverneur des Rhehive wurde wieder eingesetzt. Es ist alles ruhig. Der Telegraph zwischen Kantara und Ismailia wurde wieder hergestellt.

Reuter meldet aus Alexandrien: Abukir wurde nicht bombardiert. Die Engländer besetzten die südlich gelegenen Positionen auf der Nelson-Insel, welche die Eisenbahn nach Rosette beherrschen. Die weiße Flagge weht auf allen Forts von Abukir.

Der „Oberser“ meldet aus Alexandrien: Der Rhehive nahm die Demission Ragheb Paschas an und beauftragte Scherif Pascha mit der Bildung des neuen Cabinets.

Wien, 19. August. (Wiener Zeitung.) Se. k. und k. Apostolische Majestät werden Donnerstag, den 24. August d. J., in Wien Audienzen zu erteilen geruhen.

Sarajevo, 19. August. Die gestrige Parade- Ausrückung und das Defilieren der Com- pagnie bosnischer Rekruten fand allgemeines Gefallen. Der Magistrat spendete den Rekruten 100 Gulden.

Constantinopel, 19. August. (Ueber Paris.) Die Pforte hat die englischen Bedingungen nicht zu- rückgewiesen, wohl aber mit Gegenvorschlägen geant- wortet, welche gegenwärtig geprüft werden.

Constantinopel, 19. August. Der Verwal- tungsrath der Bondholders beschloß, den am 1. Sep- tember fälligen Coupon aller Titel der öffentlichen tür- kischen Schuld zu bezahlen.

Alexandrien, 19. August. (Ueber Paris.) Arabi Pascha, welcher die englischen Vorposten insolge der englischen Truppensendungen nach Abukir und Rameh entblößt glaubte, griff in der verschlossenen Nacht die englische Stellung von Mels an. Er wurde mit ernstern Verlusten zurückgeworfen.

Alexandrien, 19. August. Wie verlautet, be- schloß der Rhehive, Scherif Pascha mit dem Vorsitze des neu zu bildenden Cabinets zu betrauen. Ueber die sonstige Zusammenfassung des Cabinets soll erst nach Ankunft Riaz Paschas Beschlufs gefaßt werden.

Alexandrien, 19. August. Um 1 Uhr sah man die Transportschiffe und die englische Flotte ost- wärts unter Segel gehen. Alle Kriegsschiffe sind ge- fehrtsbereit. Die bereits bekannte Proclamation des Ge- nerals Wolseley an die Bevölkerung wurde heute ver- öffentlicht. Wie es heißt, soll Hassan Scherif Pascha, der frühere Minister des Balusa, eine Verbindung mit Arabi Pascha unterhalten haben und insolge dessen

auf das ägyptische Schiff „Rehemet Ali“ gebracht werden. Nachrichten aus Kairo vom 14. d. M. be- sagen, daß die Stadt ruhig ist; mehrere Europäer sind zurückgekehrt und haben ihre Läden wieder eröffnet.

Alexandrien, 19. August, 6 Uhr abends. (Reuter-Meldung.) Am Mahmudieh-Kanale wurde nachmittags das Gesecht gegen die Truppen Arabis eröffnet. Die Kanonade dauert zur Stunde fort.

Alexandrien, 19. August. Das Kanonen- boot „Habicht“, das russische Kriegsschiff „Erikli“ und einige andere Kriegsschiffe schieden sich an, den Hafen zu verlassen.

Gardel und Volkswirtschaftliches.

Anweis über den Geschäftsstand der k. k. priv. wechselseitigen Brandschaden-Versicherungsanstalt in Graz mit 31. Juli 1882.

Versicherungsstand:

- I. Gebäude-Abtheilung: 96,019 Theilnehmer, 220,510 Gebäude, 118,435,951 fl. Versicherungswert.
II. Mobiliar-Abtheilung: 15,738 Versicherungsscheine, 23 Mill. 898,968 fl. Versicherungswert.
III. Spiegelglas-Abtheilung: 153 Versicherungsscheine, 38,788 Gulden Versicherungswert.

Schäden:

- I. Gebäude-Abtheilung: zuerkannt in 329 Schadenfällen 250,941 fl. 16 kr. Schadenergütung, pendent für 10 Schadenfälle 4504 fl. 79 kr. Schadensumme.
II. Mobiliar-Abtheilung: zuerkannt in 55 Schadenfällen 18,173 fl. 78 kr. Schadenergütung, pendent für 4 Schadenfälle 633 fl. 88 kr. Schadensumme.
III. Spiegelglas-Abtheilung: zuerkannt in 4 Schadenfällen 100 fl. 3 kr. Schadenergütung.

Subventionen:

Vom 1. Jänner 1882 bis 31. Juli 1882 an Feuerwehren und Gemeinden zur Anschaffung von Löschrequisiten fl. 3486.

Reservefond

mit 31. Dezember 1881: 1.032,811 fl. 1 kr. Graz im August 1882. (3510)

(Nachdruck wird nicht honoriert.)

Laibach, 19. August. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 17 Wagen mit Getreide, 8 Wagen mit Heu und Stroh, 24 Wagen und 2 Schiffe mit Holz (16 Kubikmeter).

Durchschnitts-Preise.

Table with 4 columns: Item, Price per unit, Item, Price per unit. Includes items like Weizen, Korn, Gerste, Hafer, Halbfucht, Heiden, Hirse, Kukuruz, Erdäpfel, Linfen, Erbsen, Fisoln, Rindschmalz, Schweineschmalz, Sped, etc.

Lottoziehungen vom 19. August:

Triest: 39 54 12 82 4. Linz: 50 88 66 35 90.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Table with 7 columns: August, Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimetern auf 0.7. reducirt, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Richtung des Windes, Beobachtung des Himmels, Beobachtung des Himmels in Millimetern. Includes data for 19. and 20. August.

Den 19. morgens kühl, Nebel, dann heiter, außer einigen Hausenwolken längs der Alpen; sternenhelle Nacht. Den 20. morgens Nebel, dann heiter, schwaches Abendroth, Wetterleuchten in NB.; sternenhelle Nacht. Das Tagesmittel der Wärme an beiden Tagen + 16.9° und + 18.2°, beziehungsweise um 1.9° und 0.4° unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Ottomar Bamberg.

(350) 48-31

Advertisement for MATTONI'S GIESSHÜBLER SAUERBRUNN. Includes text: 'bestes Tisch- und Erfrischungsgetränk', 'PASTILLEN (Verdauungszeltchen)', 'Heinrich Mattoni, Karlsbad (Böhmen)'. Also mentions 'reiner alkalischer'.

Table with multiple columns listing various financial instruments, bonds, and stocks with their respective prices and exchange rates.

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 190.

Montag, den 21. August 1882.

(3509) Kundmachung, Nr. 99. womit bekannt gegeben wird, dass Herr Doctor Johann Mencinger, Advocat in Krainburg, anber angezeigt habe, dass er seinen gegenwärtigen Wohnsitz nach Verlaufe der gesetzlichen Frist von drei Monaten verlassen und seinen neugewählten Wohnsitz „Gurkfeld“ beziehen werde. Laibach am 18. August 1882. Ausschuss der krainischen Advocatenkammer.

(3495-2) Erkenntnis, Nr. 9122. Im Namen Seiner Majestät des Kaisers hat das k. k. Landesgericht in Laibach als Präsidium über Antrag der k. k. Staatsanwaltschaft zu Recht erkannt: Der Inhalt des in der Nr. 183 der in Laibach in slovenischer Sprache erscheinenden periodischen Druckschrift „Slovenski Narod“ vom 11. August 1882 auf der ersten Seite, ersten, zweiten und dritten Spalte enthaltenen Artikels mit der Aufschrift „So jadenkrat o sloških nadzornikih“, beginnend mit „Vžo v 60. stovilki“ und endend mit „učitelje po slovenskom“, begründe den Inhalt des des Vergehens gegen die öffentliche Ruhe und Ordnung nach § 300 St. G. Es wird deshalb nach §§ 489 und 493 der St. G. D. die von der k. k. Staatsanwaltschaft in Laibach verhängte Beschlagnahme der Nummer 183 der periodischen Druckschrift „Slovenski Narod“ vom 11. August 1882 bestätigt und gemäß der §§ 36 und 37 des Pressgesetzes vom 17. Dezember 1862, R. G. Bl. Nr. 6 vom Jahre 1863, die Weiterverbreitung der gedachten Nummer verboten, auf Vernichtung der mit Beschlagnahme belegten Exemplare derselben und auf Verjüngung des Tages des beanstandeten Artikels erkannt. Laibach am 15. August 1882.

(2862-2) Kundmachung, Z. 5622. Die auf Grund des § 14 des Gesetzes vom 14. Mai 1874 dormalen bestehenden Landwehr-Officiersaspiranten-Schulen in Wien, Brünn, Prag und Innsbruck werden nach Maßgabe der erfolgenden Anmeldungen für das Schuljahr 1882/83 am 1. Dezember 1882 eröffnet, und wird die Etablierung weiterer dreier Schulen in anderen Landeshaupt- und sonstigen größeren Städten — im Falle sich eine genügende Anzahl von Aspiranten meldet — auch für dieses Schuljahr in Aussicht genommen. Der ausschließliche Zweck dieser Anstalten besteht in der gründlichen Heranbildung von Aspiranten der k. k. Landwehr und auch von sonstigen, der Wehrpflicht nicht unterliegenden Bewerbern zu Officieren im nicht activen Verhältnisse. Hierzu werden, wie bisher, Abend- und nach Maßgabe der diesbezüglichen Anmeldungen auch Tagescurse eröffnet. Der Umfang der in diesen Curssen zum Vortrage gelangenden Gegenstände gründet sich auf den für die Schulen der Einjährig-Freiwilligen normierten Lehrplan. Der Unterricht in sämtlichen Gegenständen sowie die erforderlichen Lehrbücher werden unentgeltlich geboten, und werden an den Abendcurssen auch die Schreib- und Zeichenrequisiten kostenfrei verabfolgt. Der Unterricht beginnt am 1. Dezember und währt bis letzten August; der Monat September ist für die Vornahme praktischer Uebungen bestimmt; in der ersten Hälfte des Monats Oktober finden die Schlussprüfungen statt. Dem theoretischen Unterrichte in den Abendcurssen werden durchschnittlich 2 bis 3 Stunden täglich, und zwar vornehmlich die Stunden von 6 bis 9 Uhr abends an Werktagen, dann die

Vormittage der Sonn- und Feiertage gewidmet werden. Den Aspiranten, welche — ohne Inanspruchnahme einer anderen, als der im vorstehenden Alinea 5 gewährten Begünstigung — die Ausbildung zum Officier des nicht activen Standes anstreben, bleibt die Wahl des Schulortes überlassen. Die ärztliche Verpflegung während der Frequentierung einer Officiers-Aspirantenschule kann grundsätzlich nur Aspiranten aus dem Mannschaftsstande der nicht activen k. k. Landwehr zugewendet werden. Die hierauf reflectierenden Aspiranten dieses Verhältnisses, bei welchen die freie Wahl des Schulortes (Alinea 7) entfällt, werden, im Falle ihrer allgemeinen Eignung, von den zuständigen Bataillonscommanden rechtzeitig einberufen und behufs der ungeschmäleren Frequentierung des Tagescurses an einer vom Ministerium für Landesverteidigung bezeichneter Officiersaspiranten-Schule dem im betreffenden Schulorte etablierten Instructions-cadre in Verpflegungszuteilung übergeben. Die eventuelle Absendung dahin erfolgt auf ärztliche Kosten. Auf die Dauer der vorgedachten Zuteilung erhalten diese Aspiranten — gleich den, dem systemisirten Präsenzstande der Cadres entnommenen — die charginmäßigen Gehältern, dann ein für die Anschaffung von Schulbedürfnissen bestimmtes monatliches Pauschale von 6 fl. 2. B., und treten in den Genuss der den Frequentanten der k. k. Cadetenschulen zugewandenen Begünstigungen. Die in der Schule zugebrachte Zeit wird allen im Landwehrverbande stehenden Frequentanten auf ihre Landwehrdienstpflicht zwar nur einfach, aber als active Dienstzeit dann angerechnet, wenn sie den Tages- oder Abend-

curse in seinem vollen Umfange rücksichtlich der Dauer sowohl als der sämtlichen Wehrgenstände — ohne Unterscheid, ob auf Rechnung des Landwehretats oder auf eigene Kosten — frequentiert haben. Aufnahms-Modalitäten: 1.) Die Ausnahme in eine Landwehr-Officiersaspiranten-Schule ist von dem Rangweise einer entsprechenden Vorbildung, eines mangellosen Vorlebens und einer dem Ansehen des Officiersstandes angemessenen Lebensstellung, (Erwerbsbeschäftigung) abhängig. Alle Bewerber haben demnach die Zeugnisse über die zurückgelegten Studien, jene vom nicht activen Stande der k. k. Landwehr oder vom Civilstande auch Zeugnisse über ihre Unbescholtenheit sowie über ihre gesellschaftliche Stellung beizubringen, welche letztere von der politischen oder Sicherheitsbehörde des Aufenthaltsortes des Bewerbers auszustellen sind und sich auf jenen Zeitraum zu beziehen haben, welchen der Betreffende seit dem Austritte aus der Schule im Civilstande, beziehungsweise im nicht activen Verhältnisse, zugebracht hat. Aspiranten aus dem Civilstande haben auch das Geburtsjahr, den Geburtsort, die Heimatszuständigkeit und weiters nachzuweisen, dass sie der Stellungspflicht vollkommen Genüge geleistet haben und nicht landwehrpflichtig sind. 2.) Die nach Vorstehendem genauestens zu präcifizierenden Gesuche der dem nicht activen Stande der k. k. Landwehr angehörenden Bewerber sind bis 1. October d. J. beim Commando des grundbuchszuständigen Bataillons, jene der Bewerber aus dem Civilstande aber beim Commando jenes Bataillons einzubringen, in dessen Bezirke sie sich aufhalten. Wien am 22. Juni 1882. R. k. Ministerium für Landesverteidigung.

Anzeigebblatt.

(3463-2) Nr. 7962. Exeutive Realitätenversteigerung. Vom k. k. städt.-deleg. Bezirksgerichte Rudolfswert wird bekannt gemacht: Es sei über Ansuchen des Michael Bock von Botendorf die exec. Versteigerung der dem Anton Lesjal von ebendort gehörigen, gerichtlich auf 1825 fl. geschätzten, im Grundbuche der Gilt Ločna sub Urb.-Nr. 6 vorkommenden Realität bewilliget und hiezu drei Feilbietungs-Tagsatzungen, und zwar die erste auf den 5. September, die zweite auf den 5. October und die dritte auf den 7. November 1882, jedesmal vormittags von 9 bis 12 Uhr, im Amtsgebäude dieses Gerichtes mit dem Antrage angeordnet worden, dass die Pfandrealität bei der ersten und zweiten Feilbietung nur um oder über dem Schätzwert, bei der dritten aber auch unter demselben hintangegeben werden wird. Die Licitationsbedingungen, wornach Anbote ein 10proc. Badium zu Handen der Licitationscommission zu erlegen hat,

sowie das Schätzungsprotokoll und der Grundbucheextract können in der diesgerichtlichen Registratur eingesehen werden. Unter Einem wird den allfällig nicht erwerbaren Tabulargläubigern Herr Dr. Josef Rosina von Rudolfswert als Curator ad actum bestellt. R. k. städt.-deleg. Bezirksgericht Rudolfswert am 29. Juni 1882. (3400-2) Nr. 5659. Exeutive Realitäten-Versteigerung. Vom k. k. Bezirksgerichte Littai wird bekannt gemacht: Es sei über Ansuchen des k. k. Steueramtes Littai (in Vertretung des hohen Herrars) die exec. Versteigerung der dem Johann Okrogar von Nase gehörigen, gerichtlich auf 1973 fl. geschätzten Realität Einl.-Nr. 128 ad Jablaniz bewilliget und hiezu drei Feilbietungs-Tagsatzungen, und zwar die erste auf den 13. September, die zweite auf den 13. October und die dritte auf den 14. November 1882, jedesmal vormittags von 11 bis 12 Uhr, in Littai mit dem Antrage angeordnet

worden, dass die Pfandrealität bei der ersten und zweiten Feilbietung nur um oder über dem Schätzwert, bei der dritten aber auch unter demselben hintangegeben werden wird. Die Licitationsbedingungen, wornach insbesondere jeder Licitant vor gemachtem Anbote ein 10proc. Badium zu Handen der Licitationscommission zu erlegen hat, sowie das Schätzungsprotokoll und der Grundbucheextract können in der diesgerichtlichen Registratur eingesehen werden. R. k. Bezirksgericht Littai, am 10ten Juli 1882. (2846-2) Nr. 4883. Erinnerung an Simon Jurca, seines unbekanntem Aufenthaltes wegen, und seine unbekanntem Rechtsnachfolger. Von dem k. k. Bezirksgerichte Adelsberg wird dem Simon Jurca, seines unbekanntem Aufenthaltes wegen, und seinen unbekanntem Rechtsnachfolgern hiemit erinnert: Es habe wider sie bei diesem Gerichte Anton Podboj von Kaltenfeld Nr. 57 die Klage auf Anerkennung der Erbschaft des Eigenthumsrechtes, bezüglich der Realität, Rectf.-Nr. 87, der Sitticher Karstergli eingebracht, worüber die Tagfahrt zur

Verhandlung dieser Rechtsache im ordentlichen mündlichen Verfahren auf den 21. September 1882, vormittags 9 Uhr, hiergerichts mit dem Antrage des § 29 a. G. D. angeordnet wurde. Da der Aufenthaltsort der Beklagten diesem Gerichte unbekannt und dieselben vielleicht aus den k. k. Erblanden abwesend sind, so hat man zu ihrer Vertretung und auf ihre Gefahr und Kosten den Dr. Eduard Deu, Advocat in Adelsberg, als Curator ad actum bestellt. Die Beklagten werden hievon zu dem Ende verständiget, damit sie allenfalls zur rechten Zeit selbst erscheinen oder sich einen andern Sachwalter bestellen und diesem Gerichte namhaft machen, überhaupt im ordnungsmäßigen Wege einschreiten und die zu ihrer Verteidigung erforderlichen Schritte einleiten können, widrigens diese Rechtsache mit dem aufgestellten Curator nach den Bestimmungen der Gerichtsordnung verhandelt wird und die Beklagten, welchen es übrigens freisteht, ihre Rechtsbehelfe auch dem benannten Curator an die Hand zu geben, sich die aus einer Verabstimmung entstehenden Folgen selbst beizumessen haben werden. R. k. Bezirksgericht Adelsberg, am 19. Juni 1882.